

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 84.

Samstag den 25. Oktober

1862.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Wilhelm Bauder in Winnenden ist an der Stelle des A. Kallenberg von da als Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt für die Orte des hinteren Amts bestätigt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 21. Okt. 1862.

K. Oberamt
Häberlen.

Schorndorf.

Da die Accorde über die Lieferung von Kies und Kleingeschlag auf die Lagerplätze am Espach, Station Fellbach und an der Endersbacher Staatsstraße die höhere Genehmigung nicht erhalten haben, so wird am 30. Octbr. Vormittags 9 Uhr auf dem Bahnhof Waiblingen eine wiederholte Accords-Verhandlung vorgenommen, wozu Accordslustige eingeladen werden.

Den 22. Oktbr. 1862.

K. Betriebsbau-Amt
Mörke.

Waiblingen. (An die Herrn Geistlichen und Lehrer der Diocese.)

Am nächsten Mittwoch den 29ten Oktober Vorm. 9 Uhr wird in Waiblingen die allgemeine Schulconferenz gehalten werden.

Helfer Binder.
Pfarrer Günzler.

Schornbach.

Ger.-Bez. Schorndorf.

Fahrritz-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Pfarrers Bossert in Schornbach kommen am

Montag, den 27. Oktober d. J.

von Morgens 8 Uhr an

und Dienstag den 28. d. Mts.

von Mittags 1 Uhr an

Fahrritz-Gegenstände aller Rubriken, insbesondere am ersten Tage,



Gold und Silber,
Bücher, Manns-
kleider, Bett- und
Leinwand im öffent-

lichen Auffreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Theilungsbehörde.

Vdt Amtsnotar
Bauer.

Korb.

Am nächsten Simon und Judas Feiertag findet in hiesiger Kirche um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. eine Missionsfeier statt, wobei mehrere Missionare auftreten werden, und wozu die Missionsfreunde der Nachbarschaft freundlich eingeladen sind.

Winnenden.

Geld-Offert.

Von der hiesigen Gemeindepflege können sogleich 3 bis 4000 fl. Grundstücks-Gelder in einem oder mehreren Posten ausgeliehen werden.

Stadtpfeger
Wildenberger.

Waiblingen.

Schöne starke halbenenglische
Milchweine
hat zu verkaufen.

Jakob Pfander d. D.

Im Pfarrhaus zu Birkmaunsweiler steht wegen Abzugs ein noch gut erhaltenes octaviges Porte-Viano älterer Construction billig zu verkaufen.

Waiblingen.

Auf der Straße von Winnenden hier, gieng in der Nähe des Hohenfisches am letzten Dienstag Nachts, ein seidener Regenschirm verlohren, der redliche Finder desselben, wolle ihn gegen Belohnung abgeben bei Kaufmann Sirt.

Waiblingen.

Putzgeschäft-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er sein Putz-Geschäft mit einer tüchtigen Putz-Fräulein bedeutend vergrößert hat, und empfiehlt sich deshalb im verfertigen von

Hüten, Hauben, Kopfsung etc., sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, nebst Zusicherung reellster Bedienung.

Bortenmacher Sauer.

Waiblingen.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum eine größere Auswahl von verschiedenen Qualitäten Strohmesser unter Garantie; so wie mein größerer Vorrath Bügeleisen zu sehr billigen Preisen; und bringe zugleich alle Arten Zeugschmied-Baaren in empfehlende Erinnerung.

Carl Schäfer.

Waiblingen.

Einen ganz guten Oval-Ofen sammt Rohr und Stein hat zu verkaufen.

Wer sagt Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen.

200 fl. hat aufträglich auszuliehen.

Schäfer, Schlosser.

Waiblingen.

Nächsten Dienstag den 28. d. Mts. (Sim. und Jud Feiertag) Nachmittags 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete eine mit dem zweiten Kalb tragende Kuh. Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gottlieb Wölper.

Waiblingen.

Meier zu verpachten.

Sternwirth Klinglers Wittve verpachtet folgende Grundstücke auf 3 Jahre 1 Mrg. 12 Rth. im mittleren Grund Habersfeld.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 31 Rth auf der Leimengrube Habersfeld

$\frac{7}{8}$ Mrg. 4 Rth im hintern Eisenthal Brach

$\frac{3}{8}$ Mrg. 26 Rth. am Beinsteiner Weeg Pachtliebhaber wollen sich am Simon u. Judas Feiertag Nachmittags 3 Uhr bei Bäcker Carl Klingler einfinden.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete ist gesonnen ungefähr 3 Brtl. Weinberg sammt Baumgut in der Sauhalde zu verkaufen. Die Liebhaber wollen sich bis nächsten Sonntag Abends 4 Uhr bei Carl Wahler einfinden.

Christian Bubeck
Wittve.

Waiblingen.

Es ist wieder gutes Bier angekommen und ladet hiemit zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

Sammwirth Currlin.

Winnenden.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die Korbmacherkunst, in groben und feinen Waaren, gründlich erlernen will, findet eine gute Lehre bei

Frd. Preiß
Korbmacher.

Waiblingen.

Eine Stallmagd zur Besorgung von 3 Stück Vieh wird gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.

Reines Schweineschmalz das Pfund zu 30 fr. ist zu haben bei

Louis Sauer.

Waiblingen.

Einen deutschen Ofen mit eisernem Helm hat billig zu verkaufen.

Georg Kühle, Weber.

Waiblingen.

Ein Bernerwägele hat zu verkaufen.

Ottenbacher, Schmid.

W a i b l i n g e n.

Unterzeichneter hat aufträglich einen schönen blauen Paledot um billigen Preis zu verkaufen.

Frank Schneider,

Aus den Erinnerungen eines alten Soldaten.

Erzählt von Fr. Willibald Wulff.

Fortsetzung.

Wer kein gutes Gewissen hatte, vermied den greissen Invaliden, und in Kreis, welcher sich allabendlich in der Wirthsstube des Gasthauses „Zum goldenen Anker“ um den alten Soldaten versammelte, wagte sich gewiß Niemand zu drängen, der nicht eben dazu eingeladen war. Es waren einfache schlichte Bürgerleute, Beamte, ältere und jüngere Männer, den verschiedensten Ständen angehörig, welche sich hier zusammen fanden. Alle aber waren lustige Gesellschaftler, welche es verstanden, dem Leben die heiterste Seite abzugewinnen und Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hatten. Unter Heide war die Seele der ganzen Gesellschaft. Ich sehe ihn noch vor mir, den ehrlichen Alten, obgleich Jahre vergangen sind und er schon eine geraume Zeit im Grabe von seinen lustigen Streichen ausruht, wie er dasaß, wenn eine strohe Weintanne die Fessel lästigen Zwanges abgestreift hatte. Ein munteres Liedchen vor sich hinstummend, strich er bebaglich seinen grauen Bart und wiegte sich bequem auf seinem Stuhle. Von Zeit zu Zeit rieb er sich dann die Hände. „Millionen Donnerwetter, heute ist's hübsch!“ das war die stereotype Redensart, die er immer hervorbrachte, wenn er sich so recht bebaglich fühlte, und ging's einmal arg her, dann zog er die Uniform aus und lachte unaufhörlich, daß ihm die hellen Thränen über's Gesicht liefen. In solchen Augenblicken war Tonsdorf der lustigste und beste Gesellschaftler von der Welt.

Ich hatte oft Gelegenheit, während meines vierteljährigen Aufenthaltes in dem Landstädtchen mit dem alten Graubart zusammen zu treffen und muß gestehen, daß die in dem Gasthause „Zum goldenen Anker“ an seiner Seite verlebten Abendstunden zu den interessantesten meines Lebens gehören. Noch jetzt denke ich mit Vergnügen an den lustigen Alten zurück, der stets so viele heitere Geschichten und Schmarren zu erzählen wußte. Am Tage erschien er einsylbig und in sich gefehrt, dann ging er mit großen Schritten, den Kopf zur Erde gebeugt, durch die Straßen der Stadt und selbst ein Gespräch über sein Lieblingssthem, die Pointe, war nicht im Stande, ihn lebhaft zu interessieren.

Am Abend war er ein ganz Anderer. Dann jagte eine Schnurte die andere, dann theilte er

in seiner derben aber gutmüthigen Weise nach allen Seiten hin Hiebe aus und das Lachen und Erzählen nahm kein Ende.

Eines Abends, es war wenige Tage vor meiner Abreise, erschien der alte Soldat später als gewöhnlich im „goldenen Anker“. Längst schon hatten die versammelten Gäste, unter denen auch ich mich befand, auf sein Kommen gewartet. Das lange ungewohnte Ausbleiben des sonst so pünktlichen Invaliden, der stets mit dem Glockenschlage in das Gastzimmer zu treten pflegte, erregte Besorgniß, welche sich steigerte, je mehr die Zeit vorrückte. Die ältesten Gäste konnten sich nicht erinnern, daß Tonsdorf jemals so lange ausgeblieben war. Man berathschlagte, was zu thun sei und faßte endlich den Entschluß, zu ihm zu senden und nach der Ursache seines langen Ausbleibens zu fragen. Da öffnete sich die Thür und der Erwartete erschien auf der Schwelle.

Man begrüßte ihn mit Jubelgeschrei und bestürmte ihn mit Fragen, welche Tonsdorf abwehrte, indem er sagte:

„Laßt mich in Ruh! Ich will's Euch nachher schon sagen, was mich veranlaßt hat, so spät zu kommen.“

Mit diesen Worten schritt er nach seinem Platz und ließ sich langsam auf den Lehnsstuhl nieder, welcher oben am Tische stand. Er war düster und verstimmt, das konnte man auf den ersten Blick erkennen. Als der Gastwirth, welcher es sich nie nehmen ließ, den alten Soldaten in eigener Person zu bedienen, ihm die kurze Thonpfefse brachte, schob er sie mit ärgerlichem Gesichte zur Seite und benetzte mit dem vor ihm hingestellten Glase Wein kaum seine Lippen. Das waren alles Zeichen der ärgsten Mißstimmung.

Vergebens versuchten mehrere der Gäste, welche mit dem Graubart näher befreundet waren, ihn aufzuheitern, aber Tonsdorf schien nicht Acht auf ihre Worte zu geben, er schüttelte von Zeit zu Zeit traurig den Kopf und bewegte sich kaum auf seinem Stuhle.

„Es ist ein trauriger Tag, der heutige, für mich,“ sagte er plötzlich. „Mir ist so weinerlich zu Sinn, wie einem Schulknaben, der sich vor der Zuchttrühe des Schulmeisters fürchtet. Heute vor fünfzig Jahren wurden mein Vater und meine beiden Brüder erschossen.“

Eine lautlose Stille entstand nach diesen Worten.

„Es ist zwar lange her,“ fuhr der greisse Invaliden fort, „aber die Erinnerung packt mich von Zeit zu Zeit und preßt mir das Waßer in die Augen. Es ist heute der fünfzigste Jahrestag der Schlacht bei Jean.“

„Richtig, es ist heute der 14. Oktober!“ riefen mehrere Stimmen.

„Das war eine mörderische Schlacht, da floß das Blut in Strömen, als wolle es die ganze Welt ertränken und Himmel und Erde erbeben bei der heftigen Kanonade. In dieser Schlacht schlug uns zwar der Corse gewaltig auf's Haupt,

aber wir haben es wieder weltgemacht durch Leipzig und Waterloo."

Bei diesen Worten leuchteten seine Augen und der Ausdruck von Trauer verschwand allmählig aus seinem Gesichte.

(Fortsetzung folgt.)

Appellation der schutzlosen Gänse an die Hausväter und Freunde des Thierschutz Vereins.

Nach den vergeblichen Bemühungen unserer Beschützer, uns bei den Hausfrauen ein günstigeres Loos zu verschaffen, wenden wir uns an die Hausväter und Freunde des Thierschutz Vereins und bitten sie, uns, soviel in ihren Kräften steht, von der gräßlichen Qual des Stopfens zu befreien. Wir sind nicht gesonnen dem Menschen den Nutzen, welchen wir ihm gewähren können, zu entziehen: man mag unser schmackhaftes Fleisch genießen, unsere Federn zu wärmenden Betten verwenden und unseres beliebten Fettes sich freuen; aber man möge uns doch wenigstens die Freiheit gönnen, welche andern nützlichen Thieren auch nicht vorenthalten wird. Unter allen Thieren des Hauses, des Feldes und Waldes, die irgend welchen Nutzen abwerfen, ist wohl keines so ohne Schutz und der grausamen Willkür des Menschen preisgegeben, als wir Gänse. Die Jagdthiere genießen wenigstens eine gewisse Zeit des Jahres, wo sie vor den Nachstellungen des Jägers Ruhe haben, und die Hausthiere sind gesetzlich vor Mißhandlung geschützt; aber wir sind ganz hartherzigen, habgierigen Hausfrau ausgesetzt. Wir wissen wohl, daß es viele gebildete Frauen gibt, die im Interesse ihrer Kinder, um diesen edlere Gefühle für Thiere beizubringen und aus Humanität der Torur des Gänsestopfens sich enthalten; aber bei weitem der größte Theil der Hausfrauen, die indem sie ihrem Eigennutz nur folgen, eines Mitgeföhls gegen uns baar sind, quälen uns auf die unbarmherzigste Weise. Und wer sich von unserm Leiden überzeugen will, der lasse sich die engen Zellen zeigen, in welche wir nach jeder Stopfung gesteckt werden, um da ohne Leibesbewegung, an Lebervergrößerung leidend, fieberkrank mit matten Augen und offenen Schnäbeln in kurzen Athemzügen nach Kühlung und frischer Luft schmachtend, ein elendes Leben hinzubringen. Anstatt unsere Leiden zu mildern, wird mit roher Lust ein neues Traktament eingestopft und unsere Qual vergrößert. Nur der drohende Erstickungstod kann die habgierige Frau zwingen, das Opfer ihrer Hartherzigkeit dem Schlachtmesser zu überliefern und seinem Leiden ein Ende zu machen. Allerdings erhält die Frau für unsere kranke, große Leber, wenn sie es nicht vorzieht, diese auf ihren eigenen Speisezetteln zu schreiben, ein Prämium, das der Ankaufsumme einer unserer Unglücksgefährtingen fast gleichkommt und hat noch obendrein ein größeres Quantum un-

seres sehr gesuchten Fettes. Allein es ist eine traurige Erscheinung unserer Zeit, die so viel für Hebung der Bildung und feineren Besittung arbeitet, wenn wegen eines so geringen Nutzens der Humanität in's Gesicht geschlagen wird. Darum auf, ihr Männer und Alle, die Träger und Beförderer der christlichen Civilisation sein wollen, und suchet unsere Zellengefängnisse auf, vernichtet diese und erlöset uns von unseren Leiden; wir dagegen wollen erkenntlich sein und durch einen vergrößerten Appetit den etwaigen Verlust eurer grausamen Schönen einigermaßen zu ersetzen suchen.

Als ein höchst und vortheilhaftes und solides Unternehmen

kann die am 19. November schon beginnende Gewinnziehung der von der hiesigen Regierung errichteten und garantierten großen Staatsgewinn-Verloosung

in welcher unter 20000 Loosen, 14800 — also über die Hälfte — mit Gewinnen von fl. 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 u. u. zum Vorschein kommen müssen, empfohlen werden. Originallose hierzu, (welche durch aus nicht mit den sogenannten verbotenen Promessen zu verwechseln sind) kosten hierzu nur fl. 6 das Ganze, fl. 3 das Halbe, fl. 1., 30. das Viertel, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch unterzeichnetes Handlungshaus sofort zu beziehen sind. Die amtlichen Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis, ebenso wie alle Aufträge portofrei ausgeführt werden. Wer daher nur die geneigte Lust fühlt, dem Glücke auf eine wirklich solide Weise die Hand zu bieten, der beliebe geneigte Bestellungen baldigst einzureichen an das Bankhaus

Rudolph Strauß, in Frankfurt a. M. P. S. Wem die Einrichtung dieser Lotterie nicht gefällt, werde ich gegen Retourirung der Originallose, bis 3 Tage vor Ziehungsbeginn, die geleistete Einlage sofort wieder zurückerstatten, auf diese Weise hat Niemand bei Ertheilung eines Auftrags irgend ein Bedenken zu tragen, und darf daher um so zahlreicheren Bestellungen entgegensehen.

Waidlingen. In der H. F. Buch'schen Buchdruckerei ist zu haben:

Geschichtskalender

für das deutsche Volk auf das Jahr Christi 1863.

Erster Jahrgang.

Herausgegeben von Fr. W. Köhnelein.
Preis 18 fr.